

Mag. Marcus Ratka
Rektor der Universität für Jazz und Populärmusik in Wien
Dr. Engelbert Mach
Referent und Seminarleiter Fachbereich Wienerlied
JAM MUSIC LAB GmbH
Gasometer B
Guglgasse 8
A-1110 Wien

Der Wiener Heurige und die Musik

Der Wiener Heurige und die dort dargebotene Musik stehen seit jeher sehr eng in einer untrennbaren Verbindung zueinander, viel mehr sie bedingen sich sogar. Immer wieder fanden Musiker beim Heurigen ein dankbares Publikum und belustigten die Gäste mit ihren Darbietungen wofür es einst ein paar Kreuzer, später Schillinge und heute Euros als Trinkgeld gab. Aus dieser untrennbaren Verbindung entwickelte sich das Wienerlied mit all seinen Ausprägungen. Den absoluten Höhepunkt an Beliebtheit erfuhr das Wienerlied ausgehend vom Ende des 19. Jh. bis in die 1930er Jahre und in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1980er Jahre. In genau diese Phasen erlebte auch der Wiener Heurige seine Hochblüte.

Ursprünge

Der Wiener Heurige war immer schon wohlgesinnte Heimstätte des Wienerlieds. Dafür gab es auch durch und durch unmusikalische Gründe. Die Vorläufer des Wiener Heurigen, waren seinerzeit außerhalb der Stadtmauern bzw. jenseits der Grenzen des Linienwalls, also zwischen den Vorstädten und Vororten Wiens gelegen und daher steuerlich begünstigt. Das machte diese Schänken (Ausschank) zum idealen Ort, um günstig an Wein und Most, sowie andere Belustigungen zu gelangen. Und bei einem so musikalischen Völkchen wie den Wienern, war und ist es fast naheliegend, dass beim Weintrinken die Musik nicht fehlen darf. Findige Musikanten wie Sackpfeifer und Harfenisten erkannten schon sehr früh diese Gelegenheit und nutzen das beim Heurigen vorhandene Publikum für ihre Darbietungen. Die vom Publikum finanziellen Zuwendungen (Schmattes) reichte zum Überleben. Im Laufe der Zeit sank die Qualität der Darbietungen aber auch das gesangliche Niveau wurde derb und ordinär (zotig), welches wiederum eine gewisse Schicht an Besucher angesprochen hat. Die dadurch notwendig gewordenen strengen Regeln der Monarchie für das Volkssängerwesen, verdrängten daraufhin für einige Zeit die Wienermusik aus den Heurigenlokalen.

Erst die Familie Schrammel führte den Wiener Heurigen und das Wienerlied wieder symbiotisch zusammen und machte diese Musik und die Spielstätten auch für das

bürgerliche Publikum salonfähig. Kaspar Schrammel und seine beiden Söhne Johann und Josef, beide klassisch hervorragend ausgebildete Musiker, gaben dem Wienerlied gänzlich neu Impulse und schufen eine neue Musikgattung und heute als „Schrammelmusik“ weltweit bekannt.

Diese Schrammelmusik wurde primär im Terzett (drei Musiker), später im Quartett dargeboten. Diese Quartette spielten anfangs überwiegend Instrumentalmusik, aber sie begleiteten vielerorts auch dudelnde, pfeifende und paschende Natursänger, Preisjodler und Kunstpfeifer, die nur dort hinkamen, wo solche herausragenden Quartette spielten, aber auch viele Leute waren. Die Familie Schammel war es also, die dem Wiener Heurigen als Aufführungsort für Wienerlieder wiederentdeckte. Von dort aus begann die flächendeckende Ausbreitung der Schrammelmusik auf ganz Wien und in die Welt.

Nicht zuletzt aus Kostengründen, aber auch durch den technischen Fortschritt im Instrumentenbau (Akkordeon mit Bassknöpfen und Registern) wird aus dem „Schrammelquartett“ heute reduziert oft ein „Packl“. Dabei bilden ein Kontragitarist und ein Akkordeonspieler, im Idealfall mit zweistimmigem Gesang, das Ensemble.

Wienermusik wird heute nichtmehr immer und auch nicht bei jedem Wiener Heurigen gepflegt. Manche Betriebe verzichten gänzlich auf Wienermusik. In diesem Fall, so sagt man, müsse eben der Wein die Musik machen.

Wir an der JAM MUSIC LAB Privatuniversität für Jazz und Populärmusik greifen diese enge Verbindung von Musik und Wiener Heurigen derzeit in einem unserer aktuellen Universitätsprojekte auf. Höhepunkt dieses Projektes ist eine Konzertserie beim Wiener Heurigen, in der Studierende verborgene Schätze des Wienerlieds in ihren eigenen Bearbeitungen präsentieren.

Der Wiener Heurige für sich allein genommen ist schon unschätzbar wertvolles Kulturgut. Als Gastgeber und Heimstätte für das Wienerlied dann aber gleich in doppelter Hinsicht. Wir empfehlen die Aufnahme des Wiener Heurigen in das UNESCO Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in höchstem Maße.

Private University
for Jazz and Popular Music Vienna
Gasometer B, Guglgasse 8, 1110 Wien
+43 1 946 68 46
office@jammusiclab.com
www.jammusiclab.com